

ETYMOLOGISCHES ZU EINIGEN SLOWENISCHEN DIALEKT-WÖRTERN

Es werden einige slowenische dialektale Wörter etymologisch gedeutet bzw. die schon vorhandenen Deutungen ergänzt. Das Material stammt aus der Sammlung für den Europäischen linguistischen Atlas (ALE), die die dialektologische Sektion bei der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste (SAZU, Ljubljana) vorbereitet. Es werden Wörter aus: 1) Solbica, 2) Kneža, 3) Gomilice und 4) dialektale Wörter für "er küsst" und 5) "faul" gedeutet. Die Rekonstruktionen der normierten bzw. Ausgangsformen werden gebildet nach dem Material bzw. mit Hilfe von den Regeln, die unter den einzelnen Punkten in der Publikation "Fonološki opisi srpskohrvatskih / hrvatskosrpskih, slovenačkih i makedonskih govora obuhvaćenih opšteslovenskim lingvističkim atlasom", Sarajevo 1981, angegeben werden.

1. Solbica (Resianischer Dialekt)

s'kuša "Schale, Rinde"

Anscheinend aus dem Friaulischen entlehnt. Il nuovo Pirona S. 997 führt an: *Scūs* "Eierschale", *Scussâ* "schälen" und S. 997f.: *Scusse* "Rinde, Schale, Haut". Man vergleiche auch ibid. S. 991: *Scuarzâ* "schälen", *scuârze* "Rinde, Schale". Die angeführten friaul. Bildungen sind offenbar etymologisch mit denjenigen identisch, die Meyer-Lübke S. 639, No. 7742, anführt (it. *scorza*, friaul. *skuarts*) und auf *scorteä* "lederner Sack, Rinde" zurückführt. Zum lat. *scortum* "Fell, Tierhaut" u.a. ~ *corium*, *cortex* vgl. Walde-Hoffmann II 497 und Ernout-Meillet II 1066. Vgl. auch Skok II 151 s. *kòra*.

šća'pa "er genest, wird gesund"

Entlehnt aus dem Friaulischen. Il nuovo Pirona 966 führt an: *S'ciapâ* neben *S'ciampâ* "per Scampare, salvarsi (salvare)". Ähnlich wie für das ital. *scampare* ist auch für die friaul. Form als Ausgangsbildung **excappare* "entwischen" anzunehmen, die Meyer-Lübke S. 261, No. 2952 anführt.

žvor'bonâ "blind"

Die Ausgangsform ist wahrscheinlich +*žvorba(:)ni*. Das Wort ist anscheinend aus dem Friaulischen entlehnt. Il nuovo Pirona S. 1145 führt das Verbum '*Suarbâ*

= Accecare mit den varianten *Svuarbâ*, *uarbâ*, *sorba* an. In ASLEF III, Concetto 1545, Tav. 386 werden nach einzelnen Punkten mehrere Varianten in der Bedeutung "blind" angeführt, so u.a.: *ſorbât*, *ſorbât*, *vuarp*, *uarp*. Meyer-Lübke S. 49, No. 6068, leitet friaul. *uarb* vom lat. *orbis* "blind" her. Die slowenische Bildung ist mit -n- Suffix erweitert. Zum ž- vgl. z.B. *žva'rina* (Solbica) < +*zvērina* (Fonološki opisi S. 36) und ev. Beispiele wie skr. dial *žvāmpiti* < ital. *svampare* (Skok III 690), *žvēlat* < ital. *svelto* (Skok III 690) usw. Vgl. auch Frau, S. 45, Anm. 37.

'rušouja "Ameisenhaufen"

Pleteršnik II 445 zitiert *rūsec*, -sca m. auch in der Bedeutung "die braune Ameise" und ibid. *rusica* "die rote bzw. die rötlichgelbe Gertenameise", resian. *rusica*. Die Bildung *rusica* ist etymologisch unproblematisch, von slaw. +*rusz* < +*rudsž* "rot, rotblond" abgeleitet. Vgl. z.B. Trautmann S. 239, Vasmer II 551. Bei *'rušouja* ist dagegen das -š- problematisch. Ev. könnte man mit einer analogischen etymologischen Anlehnung rechnen (vielleicht an *ruša* "Rasen"). Oder könnte man sogar romanischen Einfluss annehmen? Vgl. in diesem Zusammenhang ev. Skok III 176, der skr. *rušin* = *rusin* "Ochse rötlicher Farbe" von dem friaul.-ital. Diminutivum auf -ino, aus dem Adjektivum *rosso*, friaul. *ros* "Benennung eines Ochsen" herleitet. Vgl. auch Štrekelj, ASlPh 14, 541.

prapa'lica "Schmetterling"

Die Ausgangsform lautet +*prepe'lica*. Pleteršnik II 263 führt s. *prepelica* sowohl die Bedeutung "Wachtel" als auch "Schmetterling" an. Die Bildung ist ererbt, vgl. z.B. russ. *pérepel*, dial *pélepel*, ukr. *pérepel*, *perepěta*, *perepeťýca*, bulg. *prěpelica*, skr. *prèpelica*, čech. *křepel*, *křepelice*, slk. *prepelica*, poln. *przepiórka* und lit. *piėpala*, lett. *paĩpala*, a. preuss. *penpalo* "Wachtel", lat. *pāpiliō* "Schmetterling" usw. Vgl. Vasmer II 339, Pokorny 798f. (+*pelə*)- "giessen, fließen, schwimmen, fließen machen, fliegen, flattern usw."). Nach einer Dissimilation aus +*pel-tel*- gehörte hierher wahrscheinlich noch lit. *peteliške*, *pateliške* "Schmetterling, Nachtfalter, kleine Eule", lett. *petelīgs* "flatterhaft". Vgl. Fraenkel S. 581 und Bezljaj II 181 s. *metúlĵ*. Die Bedeutung "Schmetterling" neben "Wachtel" ist somit wahrscheinlich schon ursprünglich gegeben, auf alle Fälle jedoch von der ursprünglichen Bedeutung der Wurzel herleitbar.

p' lonta "Fussballen"

Anscheinend aus dem Friaulischen entlehnt. Il nuovo Pirona S. 776 führt *Plante* = *Pianta* an.

plas' mo "Oberschenkel"

Pleteršnik II 57 zitiert *plésno* "der Rist des Fusses", *plésna* "die Sohle des Fusses" un S. 58: *plésno* "der Rist am Fusse, der Mittelfuss, der Fussballen". Für das slowen. *plésna*, russ. *plesná* "Fusssohle usw." geht man gewöhnlich von der Urform *+pletsno*, *-ā* aus und vergleicht lit. *plėsnas*, *plesnà*, *plāsnas* "Mittelfuss, Mittelhand, flache Hand", a.preuss. *plasmeno* "untere Fläche des Fusses zwischen dessen Mitte und den Zehen", alles aus idg. *+plet-* "breit und flach, ausbreiten" (Pokorny 833f., Fraenkel 601, Vasmer II 370). Vaillant IV 584 rekonstruiert das Suffix *+sno-*. Anhand der Kombination des *+mo-* und *+no-* / *-nā-* Suffixes einerseits und des altpreussischen Beleges andererseits kann man wahrscheinlich auch für das Slowenische ein *+men-* Suffix annehmen.

Körperteilbenennungen werden oft auf andere Teile des Körpers übertragen. Vgl. z.B. Pokorny 806 s. *+pelā-*, *+plā-* "breit und flach, ausbreiten usw.", *+pl̥mā* "flache Hand" (z.B. gr. *palámē* "flache Hand", lat. *palma* "flache Hand; auch Gänsefuss usw.", ahd. *folma* "Hand") und unter der Erweiterung derselben Wurzel: *+plāt-*, *+plēt-* usw. "breit und flach; ausbreiten" (Pokorny 833f.) Formen wie: ai. *prthā-* "flache Hand", lat. *planta* "Fusssohle", ahd. *flazza* "Handfläche", die oben genannten baltoslawischen Bildungen und weiter auch z.B. aksl. *plešte* "Schulter". Vgl. auch noch z.B. die Bedeutungen s. *+bhāghū-s* "Ellbogen und Unterarm" (Pokorny 108), so u.a. ai. *bāhū-h* "Arm, bes. Unterarm; bei Tieren Vorderfuss", gr. *pēkhus* "Ellbogen, Unterarm", aisl. *bōgr* "Arm, Schulter", ags. *bōg* "Schulter, Arm; Zweig", ahd. *buog* "Schulter, Hüfte, Bug des Tieres".

'boŋk "Sarg"

Die Ausgangsform ist wahrscheinlich *+ba(:)nk*. Das Wort ist entlehnt, entweder direkt aus dem Deutschen oder über das Romanische. Entscheidend wäre die Phonetik, wahrscheinlich auch eine nähere Bestimmung bzw. Lokalisierung der Bedeutungsentwicklung, was aber sehr schwierig scheint. Für das Friaulische führt Il nuovo Pirona S. 35 an: *Banc* = *Panca*, *banco* / "Sitzbank, Pult; Bank". Meyer-Lübke S. 76, No. 933, verzeichnet s. *banka* "Bank" 2. *panka*, *bank*, *pank* (langob.) die Bedeutung "Sarg" nicht.

ASLEF III, Tav. 484, Carta 358, führt in der Bedeutung "Sarg" für zwei Punkte in Resia (34a Oseacco, 34 b Stolvizza) *ta mrtvi bānk* bzw. *tē mrtvi bānk* an. Für andere Punkte kommen ibid. Bildungen wie *kāse*, *kāse di murti* usw. vor. In der Tav. 533, No. 2703 werden in der Bedeutung "Sitzbank" Formen wie *bānk'a*, *bānča*, *pōŋk^h*, *pōŋk* usw. angeführt. Die Formen mit *p-* sprechen wahrscheinlich für eine Entlehnung aus dem Deutschen.

Trübner I 224f. führt s. *Bank* eine Bedeutung "Sarg" nicht an, bemerkt jedoch s. *Fleisch-* bzw. *Schlachtbank* (S. 225), dass *Bank* "auch als Bezeichnung der Gebäu-

de, in denen sich die betreffenden Verkaufsstände befinden“ verwendet wird. Eine Zusammenstellung der Bedeutung “Gebäude“ mit dem oben angeführten *Casa* in *káse di mǔarti* scheint möglich, ohne notwendigerweise Zwischenstufen annehmen zu müssen.

Interessant ist weiter die Angabe bei M. Hornung, Wb. S. 64, wo sie s. *Pank* das Deminutivum *pɛŋkɛl* anführt und bemerkt: “bezieht sich im besonderen auf eine kleine schräge Holzstütze mit dreieckigem Seitenriss, die sich auf der Ofenbank befindet und auf die man beim Ausruhen den Kopf legt. (...) Ital. *panca* “Ruhebank“ ist wie alle anderen roman. Formen aus dem Dt. entlehnt.“

I. Tominec S. 70f. führt s. +*bank*: *bǎnk*, *bǎnka* an in der Bedeutung “einer grossen Truhe ähnliche Anlage für Getreide mit Scheidewänden; Pult im Kaufladen“.

bula “Handtuch“

M. Matičetov (mündlich) kennt nur die Bedeutung “Wäsche, Fetzen / Lappen“.

Ein schwieriges Wort, am wahrscheinlichsten aus dem Deutschen entlehnt. In dieser Richtung kommt vielleicht ein Adjektiv in der Bedeutung “wollen“ bzw. Kompositum “Woll(en) — Wäsche /Stoff/ Lappen usw.“ in Betracht. Zugunsten einer solchen Erklärung spricht m.E. die Angabe bei M. Hornung, Wb. S. 480: “*wullen*, Adj. aus Wolle: *bullan*; *bullane* *βtimpfe* wollen Strümpfe; *a bulla lāibl* ein wollenes Leibchen; *ana bullana pfāt* ein wollenes Hemd. Mhd. *wullin*“, die die resianische Bildung schön sowohl phonetisch als auch semantisch erläutert. Dass Kleidungsstücke, Wäsche usw. nach dem Material, aus dem sie gemacht sind, benannt werden (bzw., dass eine Ellipse vorliegt), ist bekannt. Man vergleiche z.B. verschiedene Angaben bei Buck S. 399 s. “*Cloth*“, S. 401 s. “*Coat*“ S. 421 s. “*Shirt*“ usw..

Zum Wechsel *u* > *b* in den deutschen Dialektwörtern in Friaul vgl. Frau S. 221 (*Wolle* → *bōulə* u.a.) und S. 224.

maušlā “Sperling“

Anscheinend entlehnt, entweder aus dem Romanischen oder Germanischen. Dafür sprechen schon phonetische Gründe, da nach Logar, *Fonološki opisi* S. 36 /a/ in der Stellung vor oder nach /n m/ nicht vorkommt. Im Romanischen kommen zwar Bildungen aus +*mūscio* “kleiner Vogel“ vor (vgl. Meyer-Lübke S. 475, No. 5769), dennoch nicht im Italienischen oder Friaulischen. Aus derselben Quelle erscheinen auch Bildungen in deutschen Dialekten, jedoch nicht im Bayerischen (vgl. dazu Kluge-Mitzka S. 724: mnd. usw. *müsche* und Lexer I 2257 *musche* “ein kleiner Sperling usw.“).

Es besteht somit wahrscheinlich die Möglichkeit, von deutsch *Meise* auszugehen mit einer Labialisierung von *-ai-* > *-au-* in der Nähe von /m/, wo auch /a/ normalerweise zu /o/ wird. Problematisch bleibt allerdings -š-. Vgl. zur *Meise* Kluge-Mitzka S. 471 und zu der ev. Möglichkeit, das -š- analogisch nach z.B. *miš* "Maus" zu erklären, die Anmerkung ibid. 472: "Engl. *coalmouse* ist an *Maus* angeglichen." Dass die Benennungen auf verschiedene Arten der Vögel übertragen werden, darf wahrscheinlich nicht überraschen (mit deutsch. *Meise* wird z.B. der kelt. Name der *Amsel* verglichen). Die Herleitung *'maušlā* (bzw. *máwšli*) aus *Maise* hat schon Matičetov, Festschrift Denison S. 130 vorgeschlagen, jedoch ohne sprachhistorische Erläuterungen.

Mit *'maušlā* könnte man vielleicht einige Bildungen verbinden, die in ASLEF II angeführt werden: Tav. 215, Carta 182, kommt in der Bedeutung "Kohlmeise" für Langlesie, San Leopold, die Form *māšəlč* und ibid. Tav. 216, Carta 183, in der Bedeutung "Tannmeise" *māj̃ šəlč* neben *māj̃ šə n* vor. Diese Gegend hat oft parallele ital./ friaul. — deutsch — slowenische Bildungen, z.B. *bačélca* — *píne* — *āf* "Biene"; *štoṭu* — *poṅk* — *bánča* "Sitzbank".

2. Kneža (Jauntaler Dialekt)

'uó:bəx "Knoblauch"

Die unmittelbar rekonstruierbare bzw. normalisierte Form lautet wahrscheinlich *+klo.bux*. Das Wort ist aus dem Deutschen übernommen, vgl. deutsch *Kloblauch* neben *Knoblauch*. Bildungen mit anlautendem *kl-* (vgl. ahd. *klobolouc*, *klobilouc*, *klofolouc*, mhd. *klobelouch*) kommen noch im 18 Jhd. vor. Vgl. Lexer, Kärntisches Wb. S. 162; Lexer II 1629; Schmeller I 1350 (nur Formen mit *kn-*) und Kluge-Mitzka S. 383.

lū:mpəca "die Nieren"

Bezljaj II 156 führt s. *lūmpič* (m.) "Nierengegend, Niere" auch *lūmpica* (f.) und *lūmbica* (ost-steir.) an. Ähnlich wie Striedter-Temps S. 173 geht er von bair.-österr. *Lumpe* aus, das — nach Striedter-Temps l.c. — dialektisch meistens "Lunge" bedeutet, neben *šimpəla* "Niere". Ihrer Meinung nach sei die deutsche Bildung *Lumpəl* wahrscheinlich auf *Lungel* zurückzuführen (so auch schon Schmeller I 1474). Es scheint jedoch angemessener vom lat. *lumbus* auszugehen (so schon Lexer I 1981 s. *lumbe*, *lumpe*). Sowohl für die in den romanischen Sprachen bezeugten Bildungen als auch für das deutsche *Lumpəl* kann man direkt vom lat. *lumbulus* "Lende" ausgehen, womit die formale und die semantische Seite zugleich erklärt sind. Vgl. noch Lexer I 182 s. *lumbel*, *lumbele*; Kluge-Mitzka S. 488 s. *Lummel* und Meyer-Lübke S. 418, No. 5159.

3. Gomilice (Panonische Dialektalgruppe)

str' menu "Getreide"

Das Wort gehört wahrscheinlich etymologisch zu den Wörtern, die Bezljaj, Linguistica VIII, 1, S. 74ff., anführt und von der Wurzel +*ster-* "starr, fester Gegenstand, Pflanzenstengel, stolpern" herleitet. Unter anderem zitiert er slowen. *strželj* "Maiskolben" (< +*ster(ə)g-*) weiter aus der *o*-Stufe und ohne die erwartete Liquidametathese *storž* "Zapfen, Maiskolben, Kohlstrunk, Krautstengel", weiter slowen. *strémelj*, *štrémelj*, *štrómelj* "Baumstock, Baumstumpf, in der Erde steckender Rest des Krautstengels; Rest eines abgebrochenen Zahnes", *stromíce* "Art Strümpfe ohne Socken", *stròm* "Dach" mit den Parallelen in anderen slawischen Sprachen. Bei *str' menu* liegt wahrscheinlich eine +*men-* Bildung vor, die anscheinend keine direkte Parallelen in anderen Sprachen hat. Pokorny jedoch (S. 1029) führt bei der homonymen Wurzel +*ster(ə)-* "ausbreiten, ausstreuen usw." -*men-* Bildungen an (so u.a. gr. *strōma* n. "Streu, Lager, Teppich, Decke", lat. *stramen* "Streu", ai. *stárīman-* "Ausbreitung, Ausstreuerung").

4. "er küsst"

- a) *bə' ša:va* (Komen — Karst — Dialekt)
- b) ' *běška* (Hrušica — Innerkrain — Dialekt)
- c) *buš' nuua* (Solbica — Resianischer Dialekt)

Da das -*ə-* in ' *běška* aus -*u-* entstehen konnte (vgl. Fonološki opisi S. 115), kann man in allen drei Fällen von einer Ausgangsform +*bus/š-* ausgehen.

Pleteršnik I 72 zitiert *būšati*, -*am* "küssen" und geht vom baier. *bussen* aus. Il nuovo Pirona S. 85 führt für das Friaulische das Verbum *Bussâ* = Baciare an und ebenso Meyer-Lübke S. 131, no. 1421 s. *buss*, *butsch* (nhd.) "Kuss", mit folgender Bemerkung zur Entstehung bzw. zum Ursprung der romanischen Bildungen: "Wie weit Entlehnung, wie weit Urschöpfung vorliegt, ist schwer zu sagen, doch spricht der Wechsel von *b* und *p* und die geographische Verbreitung eher für jene, kat. *putxa* für diese". Skok I 244 zitiert *bušati*, -*am* (Istra); *bušovati*, -*ujem* (Hrv. Primorje) und auch *būšnuti* (Hrv. Primorje, Krasica), *būšnut* (Insel Cres) = *busnuti* "küssen" mit der Bemerkung, dass es sich vielleicht um eine Entlehnung aus dem friaul. *bussâ* handle. Er erwähnt jedoch auch die Möglichkeit, dass eine Onomatopöie vorliegt und zitiert dabei deutsch *bussen*, arab. *bus* und alb. *buzë*.

Angesichts der Lokalisierung scheint für die erwähnten slowenischen dialektischen Bildungen die Annahme wahrscheinlich, dass es sich um entlehnte Bildungen aus dem Romanischen / Friaulischen handelt, obwohl auch die andere Möglichkeit — im Sinne der Interpretation von Meyer-Lübke bzw. Skok — offen bleibt. Auch

die Möglichkeit einer direkten Entlehnung aus dem Baier. bleibt wahrscheinlich gegeben.

Die Bildung *'beška* weicht im Suffix ab. Vielleicht liegt ein analogischer Einfluss vor bzw. eine Kontamination mit einem anderen Verb. Es wäre noch denkbar, dass es sich um zwei verschiedene, konkurrierende Suffixe handele oder eine Verstärkung *-š-* > *-šk-* vorläge (vgl. z.B. Fälle wie Pleteršnik I 72: *búskniti*, *búsknem* "mit Geräusch fallen, plumpen" = *búsniti*, *búsnem* oder auch *búšiti*, *búšim* "mit Gewalt anstossen, anfahren, derb stossen usw.": *búškniti*, *búšknem* "(stark) anknöpfen", *búškati* "stossen").

Matičeto, Festschrift Denison S. 126, zitiert resianische Bildungen *bušnòt* / *bušnùt* / *bušnit*, verbindet sie mit friaul. *bussà*, *bussàde* und führt sie auf mhd. *bussen* "baciare" zurück.

5. "faul"

t'rešt (Solbica — Resianischer Dialekt)

Anscheinend aus dem Friaulischen entlehnt. Il nuovo Pirona S. 1218 zitiert: *Trist* = *Cattivo*, *malvagio* mit der Bemerkung: "Raramente per Tristo, sofferente, meschino". Trotz einer gewissen Verschiedenheit in der Bedeutung handelt es sich wahrscheinlich um das gleiche Wort. Meyer-Lübke S. 741, No. 8918, führt die romanischen Bildungen (samt dem friaul. *trist* "schlimm") auf *trīstis* bzw. *trīstus* "traurig" zurück.

ut'ra:glo (Spodnja Ložnica — Staierische Dialektalgruppe)

Die Ausgangsform ist wahrscheinlich *+ut'ra:gl(i)iu* (vgl. Fonološki opisi S. 168f.). Das Wort ist aus dem Deutschen entlehnt.

Pleteršnik II 740 zitiert *utrâga*, *utrâgati* "es beliebt mir nicht" und vergleicht mhd. *mih betraget* "ich habe keine Lust" (mit Lit.). Ibid. führt er auch *utragljiv* "träge", *utragljivost* "die Trägheit" an, was er mit deutsch. *träge* verbindet. Vgl. dazu noch Miklošič, Etym. Wb. 360; Schmeller (1985) I/1 S. 657; Lexer II 1488; Kluge-Mitzka S. 786; Striedter-Temps S. 239 s. *trágljiv*.

Zum Präfix *u-* in der slowenischen Form vgl. Bildungen wie *ubogljiv*, *upogljiv* usw. und zum Suffix z.B. noch *pozabljiv*, *jezljiv* u.a.

LITERATURVERZEICHNIS

- ALE = Atlas linguarum Europae. Cartes, Volume I, deuxième fascicule. Van Gorcum, Assen / Maastricht, Pays-Bas, 1986. Commentaires. Volume I, premier fascicule. Van Gorcum, Assen 1983; Volume I, deuxième fascicule. Van Gorcum, Assen / Maastricht, Pays-Bas, 1986.
- ASLEF = Atlante Storico-Linguistico-Etnografico Friulano, diretto da G. B. Pellegrini, Padova — Udine 1972ff.
- C.D. Buck, A dictionary of selected synonyms in the principal Indo — European languages, Chicago 1949.
- A. Ernout — A. Meillet, Dictionnaire étymologique de la langue latine I—II, Paris 1951.
- E. Fraenkel, Litauisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg-Göttingen 1955—1965.
- G. Frau, I dialetti del Friuli, Udine 1984.
- M. Hornung mit Verwertung der Sammlungen von Pietro Sartor Schlossar, Wörterbuch der deutschen Sprachinselmundart von Pladen / Sappada in Karnien. Studien zur österr.-bair. Dialektkunde Nr. 6, Wien 1972.
- F. Kluge — W. Mitzka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache¹⁸, Berlin 1960.
- M. Lexer, Kärntisches Wörterbuch, Leipzig 1862.
- M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch I—III, Leipzig 1872—1878.
- M. Matičetov, Per la conoscenza degli elementi tedeschi nel dialetto sloveno di Resia. Grazer Linguistische Studien 2. Festschrift für N. Denison, Graz 1975, S. 116—137.
- W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch⁴, Heidelberg 1968.
- F. Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen, Wien 1896.
- G.A. Pirona — E. Carletti — G.B. Corgnali, Il nuovo Pirona. Vocabolario friulano, Udine 1935.
- M. Pleteršnik, Slovensko-nemški slovar I—II, Ljubljana 1894—1895.
- J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern 1959—1969.
- J.A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch I—II,² München 1872—1877; Band 1/1—2/2, Sonderausgabe, von K. Frommann, München 1985.
- P. Skok, Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika I—IV, Zagreb 1971—1974.
- H. Striedter-Temps, Deutsche Lehnwörter im Slovenischen, Berlin 1963.
- I. Tominec, Črnovrški dialekt, Ljubljana 1964.
- R. Trautmann, Baltisch — slavisches Wörterbuch, Göttingen 1923.
- Trübners Deutsches Wörterbuch I—VIII, Berlin 1939—1957.
- A. Vaillant, Grammaire comparée des langues slaves I—V, Lyons—Paris 1950—1977.
- M. Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch I—III, Heidelberg 1950—1958.
- A. Walde — J.B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch I—III³, Heidelberg 1938—1956.

Povzetek

ETIMOLOŠKI DONESKI K NEKAJ SLOVENSKIM NAREČNIM BESEDAM

Iz gradiva, zbranega na Slovenski akademiji znanosti in umetnosti za Evropski lingvistični atlas, je izbrana skupina narečnih besed, ki bodisi še niso imele objavljene etimološke razlage ali pa je že obstoječa etimologija dopolnjena oz. popravljena.